

Tapfere Tänzer auf der überschwemmten Bühne

VON KLAUS WINTERBERG, 06.06.05, 09:19h

Carl Orffs „Carmina Burana“ erlebte in der Landesgartenschau als szenische Freiluftaufführung einen sensationellen Erfolg. Nur der Himmel über den Rheinwiesen konnte sich nicht so recht entscheiden, ob er sonnig lachen oder regnerisch weinen sollte.

Bild vergrößern

Chor, Orchester und Ballettcompagnie machten aus Carl Orffs "Carmina Burana" ein völlig neues, aufregend schönes Ereignis.

Carl Orffs „Carmina Burana“ erlebten in der Landesgartenschau als szenische Freiluftaufführung einen sensationellen Erfolg.

Der Himmel über den Rheinwiesen konnte sich nicht so recht entscheiden, ob er sonnig lachen oder regnerisch weinen sollte. Und auch die Temperaturen waren so gar nicht nach Juni. Das alles konnte die große Zahl von Besuchern nicht abhalten, die vorsorglich mit Friesennerzen und Schirmen bewaffnet zur Gala-Aufführung in der Laga gekommen waren - und auch im Regen ausharrten. Die tapferen Tänzer auf der manchmal überschwemmten Bühne hatten da mehr als Vorbildfunktion.

Man kennt sie ja, die frechen und kritischen Gedichte aus Beuren, die Orff so genial vertont hat - aus Konzerten, aus dem Radio, von der Platte. Aber das, was ein Großaufgebot von Sängern, Instrumentalisten und Tänzern auf der Rheinbühne der Landesgartenschau mit den „Carmina“ machte, war ein völlig neues, aufregend schönes Ereignis, für das allen Mitwirkenden Dank und höchste Anerkennung ausgesprochen werden muss: dem Leverkusener Bachchor, dem Figuralchor Leichlingen, einem Kinderchor, dem Orchesterverein Burscheid-Hilgen, den Gesangssolisten, den Dirigenten Bettina Strübel und Michael Porr, die sich die musikalische Leitung geteilt hatten, Suheylya Ferwer, die sich für die Ballettcompagnie des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums eine zauberhafte Choreografie erdacht hatte, und auch Pit Lenz, dessen einfühlsame Tonregie ganz meisterlich Wind und Wetter zu trotzen verstand.

Orff hätte sicherlich seine helle Freude an diesem prächtigen Spektakel gehabt, das sich da dem Publikum als Gesamtkunstwerk darbot: ein Fest von praller Sinnlichkeit für Ohren und Augen. Schon die Entscheidung für eine Blasorchester-Version der „Carmina“ erwies sich als Glücksfall, den die Burscheider Bläser markant und bestens gelaunt zu nutzen wussten. Die Chöre, akribisch vorbereitet, standen an rhythmischem Temperament und Intonationsstärke den Orchesterkollegen in nichts nach, gleich ob sie dem Frühling, der Liebe oder der Glücksgöttin huldigten. Und die Männer wuchsen „In taberna“ glatt über sich hinaus. Von den Solistenleistungen wird der Klagegesang des zu verzehrenden Schwans noch lange im Gedächtnis haften.

All das war vertraut, vielleicht nicht in dieser Qualität, aber immerhin. Aber dann kam das mitreißend Neue dazu, die tänzerische Illustration der Gedichte. Suheylya Ferwers Choreographie hatte es beglückend verstanden, zum einen in Bildern nachzuerzählen, zum anderen die Phantasie der Zuschauer schweifen zu lassen. Ihre Compagnie, faszinierend geschmackvoll kostümiert, ließ dann die Grenzen zwischen Amateur- und Profitanz ebenso glücklich verfließen - sie hätte einen eigenen Bericht verdient. Wie aus einem überquellenden Füllhorn ließ die launische, türkisfarbene Fortuna die tänzerischen Highlights fließen: fröhlich, sentimental, burlesk, erotisch.

